

Geotextilien für Gas aus Sibirien

Nailaer Firmen Liba und Ontec produzieren als Weltneuheit gemeinsam eine kombinierte Anlage

Weit sind die Wege in Sibirien und mitunter bodenlos. Wer dort baut, braucht besonderes Wissen. Und besonderes Material. Die beiden Firmen Liba und Ontec aus Naila haben sich zusammengetan, um nicht nur für Sibirien neuartige Lösungen anzubieten.

NAILA – Interessiert schauen die Gäste aus Sibirien zu, als ihnen Mitarbeiter von Liba und Ontec eine Maschine erklären. Eigentlich ist es eine Anlage, also eine Kombination mehrerer Maschinen, darauf legen die Geschäftsführer Karlheinz Liebrandt und Volker Roßner Wert. Und es ist eine Weltneuheit, die in Naila entwickelt wurde. „In einer starken und innovativen Partnerschaft“, wie die beiden Firmenchefs betonen.

„In dieser Anlage stellen unsere Kunden beschichtete Geotextilien her“, erklärt Volker Roßner, einer der beiden Geschäftsführer von Ontec. Geotextilien sind Flächengewirke, die beim Bau oder in der Landschaft verwendet werden. Sie sichern beispielsweise die Erde an steilen Hängen vor dem Abrutschen, sie werden beim Straßenbau zwischen Deckschicht und Tragschicht eingebaut – wie kürzlich zwischen Volkmannsgrün und Edlendorf –, weil sie die Haltbarkeit der Fahrbahn verlängern, und sie helfen, Leitungen im sumpfigen oder sandigen Gelände vor dem Absinken in die Tiefe zu bewahren.

Die Besonderheit der Anlage, die Liba und Ontec bauen, ist die Kombination: Bisher brauchte es zwei getrennte Verfahren und damit zwei Maschinen, um die Geotextilien herzustellen und mit flüssigem Kunststoff zu beschichten. Das bedeutete, dass bei der Produktion Mitarbeiter die bis zu sechs Meter breiten Rollen mit den Textilien von der einen Maschine nehmen und in die andere einlegen mussten. Bei Liba und Ontec, den Produzenten von Spezialmaschinen, ist es gelungen, die vorher getrennten Verfahren zu einem einzigen hocheffizienten Prozess zu verbinden.

Bei Liba hatte man überlegt, dass es wesentlich wirtschaftlicher wäre, eine einzige Anlage anzubieten. „Kunden in aller Welt erwarten von uns Komplett-Lösungen aus einer Hand“, so Karlheinz Liebrandt. Mit dem



Aus vielen Elementen besteht die Anlage, die Liba und Ontec gemeinsam zur Herstellung beschichteter Geotextilien entwickelt haben. Das erste Exemplar ist bereits nach Russland verkauft. Die beiden Firmenchefs Volker Roßner (rechts) und Karlheinz Liebrandt (Dritter von rechts) heißen die russischen Gäste willkommen und erklären die Anlage. FOTO: SCHNEIDER

Problem wandte er sich an die Firma Ontec. Mitte vergangenen Jahres begannen dort die Techniker zu tüfteln, im Juni lief die neue Anlage erstmals.

„Durch dieses innovative System können nun Flächengewirke in einem Arbeitsgang hergestellt werden“, erklärt Liebrandt. „Durch die erfolgreiche Kooperation zwischen Ontec und Liba sind wir in der Lage, auch komplexe Projekte durch gemeinsames Know-how anzubieten“. Der gemeinsame Standort in Naila und die seit Jahren gewachsene Zusammenarbeit beider Firmen seien dabei wichtige Faktoren für den gemeinsamen Erfolg auf dem Weltmarkt.

Das Interesse an der Neuheit war sofort groß, denn für Geotextilien gibt es bereits einen riesigen Markt, der noch weiter wachsen wird. „Die Vorteile dieser Textilien sind so immens groß, dass sich die Zahlen mit Sicherheit nach oben entwickeln werden“, ist sich Roßner sicher.

Die erste Anlage hat die Firma Steklonit aus Ufa/Baschkirien am Ural gekauft. Sie wird damit Geotextilien herstellen, die bei der Verlegung von Gasleitungen in Sibirien gebraucht werden. Dort, wo der Boden viele Monate im Jahr gefroren ist, muss der Untergrund für die Pipelines besonders gesichert werden. Dies erreicht man mit Geweben, welche die Leitungen schützen.

Riesiger Markt

Die Geotextilien, die Steklonit auf der Anlage aus dem Frankenswald herstellt, sind für die Gazprom bestimmt, den weltweit größten Erdgasproduzenten, der über die sibirischen Pipelines auch den mitteleuropäischen Markt beliefert. Maximal 20000 Quadratmeter Textilien kann die 700000 Euro teure Anlage pro Tag herstellen.

Seit September, als das neue

System von Liba und Ontec auf den Markt gebracht wurde, liefen bereits mehrere Bestellungen in Naila ein. Bisher hat die Liba Aufträge in Höhe von insgesamt vier Millionen Euro abgeschlossen, für das nächste Jahr rechnet Karlheinz Liebrandt mit einem Auftragsvolumen von acht bis zehn Millionen Euro.

Welche gigantischen Kapazitäten beim Erdgas angepeilt werden, machen einige Zahlen deutlich: Gazprom und das deutsche Unternehmen Winterhall, eine Tochterfirma der BASF, haben in den vergangenen Jahren drei Milliarden Euro in den Ausbau der Pipelines investiert. Ein weiteres Mammutprojekt, bei dem sich auch E.ON-Ruhrgas beteiligt, ist die viel diskutierte, rund 1200 Kilometer lange Pipeline durch die Ostsee. Sie soll Erdgas auf direktem Weg von den Quellen in Sibirien nach Europa liefern. Die Gesamtinvestition beträgt über vier Milliarden Euro. Das erste

Gas soll voraussichtlich Ende 2010 fließen.

Karlheinz Liebrandt schätzt russische Firmen als Kunden: „Russland ist sehr interessant, weil das Land über viele eigene Rohstoffe und über Energie verfügt. Das ist ein ganz großer Markt der Zukunft.“ Die Zusammenarbeit mit den Firmen in Russland sei sehr angenehm. Neben hoher Produktqualität biete die Liba Schulung und guten Service als Erfolgsfaktor. Bevor die erste Anlage von Naila aus in Richtung Ural verschickt wurde, entsandte die Firma Steklonit fünf Techniker nach Naila. Mitarbeiter der Liba und von Ontec schulten das künftige Bedienungspersonal in einer zweiwöchigen Ausbildung intensiv. Dabei waren die russischen Gäste nicht nur von der Technologie begeistert, sondern auch von den Schönheiten des Frankenswaldes, der sich während ihres Aufenthaltes alles andere als „sibirisch“ präsentierte. sch